



WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG

UMWELT • KULTUR
GESUNDHEIT UND SOZIALES

„Eine große grüne Bildungs-oase“ Gut Karlshöhe neu eröffnet

Nr. 60 • Sept. 2011

Tel.: (0 40) 644 24 353

Fax: (0 40) 604 50 692

Home: www.wuzonline.de

Wege aus der Einbahnstraße

Die GAL Bürgerschaftsfraktion lädt ein zu einer verkehrspolitischen Diskussion am 6. September um 19 Uhr in der Ohlendörff'schen Villa in Volksdorf, Im Alten Dorfe 28. Dr. Till Steffen, Sprecher für Verkehrspolitik der GAL Bürgerschaftsfraktion, Wulf Denecke, Initiative zur Aufwertung des Ortskerns von Volksdorf (IAO) und Susanne Zechendorf, Fraktionsvorsitzende der GAL in der Bezirksversammlung Wandsbek wollen mit den Bürgern ins Gespräch kommen, wie die Probleme vor Ort gelöst werden können. Die Moderation übernimmt Christiane Blömeke, Wahlkreisabgeordnete Alstertal/Walddörfer der GAL-Bürgerschaftsfraktion. (WUZ)



Foto: Ilka Duge

In der neuen Kinderforscherwerkstatt können Kita- und Schulgruppen am Vormittag der Umwelt auf den Grund gehen. Der Nachmittag ist für Hobbygruppen oder Kindergeburtstage reserviert

Was hat die Wand eines Containers der Reederei Hamburg-Süd, eine Strandbar am Elbstrand oder ein Alsterdampfer mit der neuen Erlebnisausstellung auf Gut Karlshöhe gemeinsam? Ganz einfach: Man findet sie in der neuen Ausstellung „jahreszeitHAMBURG“. Hier dreht sich alles um Hamburgs Natur, Energie und Klima im Wandel der Jahreszeiten. Das Konzept des neuen Aushängeschildes vom Gut Karlshöhe hat auch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) überzeugt, die das Projekt mit knapp 900.000 Euro gefördert hat. Weitere 120.000 Euro fließen in das Lehrprojekt Abwassertechnik. Die Stadt Hamburg hat 4,8 Millionen Euro in den Umbau des Umweltzentrums investiert.

Fortsetzung auf Seite 4

Natürlich
wirtschaftlich.



SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT

BERGSTEDTER MARKT 1 · 22395 HAMBURG · FON 040 604412-91 · FAX -92
WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE

**30 Jahre
VOLKSMARKT 1981 - 2011**

SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE

Familienflohmarkt der Walddörfer, Marktplatz Volksdorf: 9 bis 16 Uhr
in Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/ Kindermeile

18. September und 4. Dezember

Bücherbasar im WSV: 6. November

5. Volksdorfer Antik- und Antiquariatstage im Museumsdorf:

10. und 11. Dezember

Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765

Buchtipps

von Siegfried Stockhecke, Agenda 21-Büro Volksdorf, Postfach 670502

Gärtnern und ackern in der Stadt

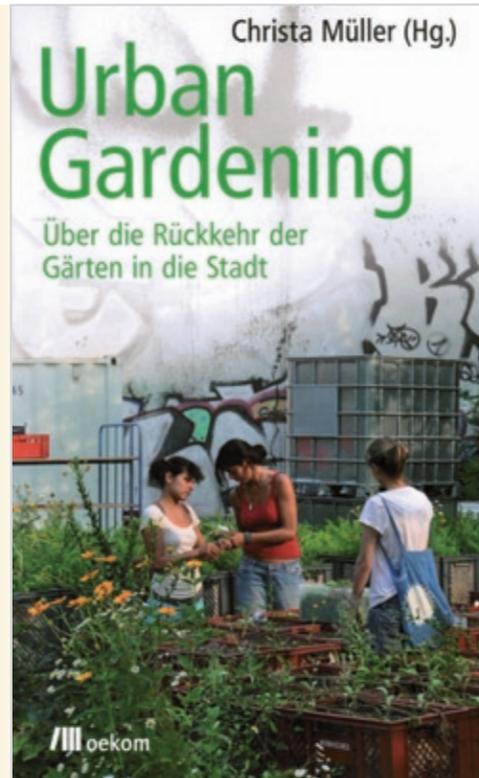
Vorbemerkung: Was soll man von „beerdeten mobilen Gemeinschaftsbeeten in ehemaligen Reissäcken auf Garagendächern“ halten, die Gärten in die Stadt zurück bringen sollen?! Sollte nicht vielmehr seit der Veröffentlichung von „Der Naturgarten“ von Urs Schwarz (1980, WWF) beim Errichten von Bauten vermehrt an die Natur gedacht werden? Die proklamierte grüne Rückeroberung des städtischen Lebensraumes ist erst dann eine gute Nachricht, wenn sie die Pflanzen und Tiere, die jetzt schon den Lebensraum Stadt bevölkern, mit einschließt.

Wenn man daran geht, die fein säuberliche Trennung Naturschutzgebiete hier – Nachverdichtung und Versiegelung da

auszubauen, ist das nicht in Ordnung. Wild, bedürfnislos und ungepflegt kämpfen viele Pflanzen unermüdlich gegen „Betonhausen“, sie sind die Pioniere der „grünen Bewegung“ in unseren Städten. Jetzt werden Verkehrsinseln mit Stein, Baum und Blumen bepflanzt und vermehren doch nur künstliche Schein-Natur. Von Gelassenheit, Stadtgrün in seiner Wildheit leben zu lassen und Pflanzen und Tieren Raum zu geben, zeugt das nicht. Es zeugt auch hier eher von einer technophilen Lebenshaltung.

Bei der geplanten Wohnungsbauoffensive in Hamburg hat die Politik bisher nicht erklärt, wie sie mit Natur umgehen will. Eine Trennung von Bauen und Naturschutz ist überhaupt nicht mehr zeitgemäß und von einer Nachhaltigkeitsstrategie für die Umsetzung dieses Vorhabens war bisher nichts zu hören. Welche Hoffnung darf sich die Natur machen im Hamburger Bauerwartungsjahr 2012? Die Einbeziehung von urbanen Gärtnern könnte z.B. familienfreundliches Bauen gut begleiten.

Das Buch „Urban Gardening“ liefert einen umfassenden Überblick über Theorie und Praxis dieser von Chicago ausgehenden Bewegung: „Die Motivationen für das Gärtnern sind vielschichtig und vielfältig. Sie reichen vom Wunsch, sich gesund zu ernähren, einen Naturraum mitten in der Stadt zu gestalten, der Nachbarschaft zu begegnen, praktische Beispiele gegen die



Abholzung von Urwald für die Nahrungsmittelversorgung zu leisten bis hin zur Diskussion der Frage, für welche Zwecke die Kommune ihre Flächen zur Verfügung stellen soll.“

Die einzelnen Beiträge der 22 Autoren sind den folgenden Kapiteln zugeordnet: Die Gesellschaft und ihr Garten; Gärten und Urbanität; Die Lebendigkeit des Gartens; Eine andere Welpflanzung. Es geht dabei u.a. um die Verbindung von Stadt und Ernährung, um urbane Gärten als Orte spiritueller Erfahrung, um „guerilla gardening“ und andere

politische Gartenbewegungen; um Ernährungssouveränität und urbane Landwirtschaft als post-fossile Strategie.

Bei der Vielseitigkeit der Darstellung liefert der Anspruch des sozial-verträglichen Wirtschaftens auf ökologischer Grundlage den roten Faden. „Es heißt den Garten zu bestellen“ (Voltaire: Candide) Wie dieses urban geschehen kann, dafür liefert dieses Buch einen wesentlichen grundlegenden Beitrag. Es ist mit Photos bebildert und mit einem Verzeichnis „Urbane Gärten im Web“ versehen.

Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt.
Christa Müller; oekom Verlag München 2011,
352 Seiten, 19,95 Euro

IMPRESSUM

Walddörfer Umweltzeitung®

Redaktion und Anzeigen
Ilka Duge (du), V.i.S.d.P.
i.duge@wuzonline.de
Tel.: (0 40) 644 24 353
Fax.: (0 40) 604 50 692

Layout und Grafik
Monika Thiel (mt)
m.thiel@wuzonline.de

Verlag
m. MEDIENPRODUKTION GmbH
Ahornweg 19 · 22395 Hamburg

Druck
A. Beig Druckerei und Verlag
GmbH & Co. KG Pinneberg

Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichneten Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen und Bild-, Grafikmaterial unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

www.wuzonline.de

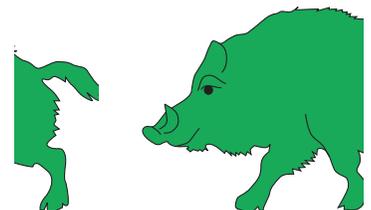
Bestattungen in Bergstedt

Claus-Dieter Wulf
Fachgeprüfter Bestatter

Individuelle Durchführungen
aller Bestattungen in ganz
Hamburg und Umgebung



Neue Büroanschrift
Bergstedter Chaussee 189
22395 Hamburg
Telefon 604 42 443



Die nächste **WUZ**
erscheint am 22. Sept. 2011

■ Neue Form der Bürgerbeteiligung ohne die Politik

Bodenspekulation auf dem Ferck'schen Hof?

Auf einer Veranstaltung der IAO (Initiative zu Aufwertung des Volksdorfer Ortskerns) hatten im Juni Mitglieder der Ökologischen Wohnungsbau Genossenschaft Hamburg die Chance genutzt, sich vorzustellen. Die Genossenschaft hat das Gelände des Ferck'schen Hofes am Buchenkamp gekauft und will hier bauen. Doch laut Baustufenplan Volksdorf von 1955 gibt es dort keine Bauflächen. Das Gelände des Ferck'schen Hofes liegt im Außengebiet, wo kein Wohnungsbau erlaubt ist. Der Ferck'sche Hof hatte dort nur seine Daseinsberechtigung, weil er in den 60er Jahren aus dem Ortskern an den Buchenkamp ausgesiedelt wurde.

Trotzdem wurde das Grundstück von der Genossenschaft zum Zweck des Wohnungsbaus gekauft. Und es sind auch schon Architekten und weitere Fachleute in die Planungen mit einbezogen. Die Genossenschaft will durch eine breite Diskussion in Volksdorf die Bevölkerung für ihr Projekt begeistern und hofft dadurch scheinbar, die Politik dazu bewegen zu können, das Grundstück in Bauland zu verwandeln. Offenbar stützt man sich auf den Koalitionsvertrag zwischen SPD und GAL in Wandsbek, in dem am Buchenkamp die Prüfung einer Straßenrandbebauung vorgesehen ist. Eine Wohnbebauung an dieser Stelle erfordert aber in jedem Fall einen neuen Bebauungsplan.

Zwar haben sich SPD und GAL in ihrem Koalitionsvertrag auf eine Ressourcen schonende und nachhaltige Flächennutzung geeinigt, sprechen aber auch nur von einem sparsamen Umgang mit dem wertvollen Gut Fläche. Die rot-grüne Koalition in Altona ist da konkreter. Hier heißt es im Vertrag: „Die Feldmarken sollen gesichert werden! Mit



Fotos: Ilka Duge

Am Ferck'schen Hof sind Lagerflächen zu vermieten:
Der Anfang vom Ende?

Die WUZ fragt:

Sieht so die neue Bürgerbeteiligung aus, die im Vertrag für Hamburg und auch im rot-grünen-Koalitionsvertrag von Wandsbek festgeschrieben ist? Wird hier - wie am Hinsenhof in Lemsahl-Mellingstedt - einem Investor der Boden bereitet für ein ökologisch fragwürdiges Bauprojekt? Wird der ökologische Wohnungsbau als Deckmantel benutzt, um Bodenspekulation zu vertuschen, während gleichzeitig das benachbarte Kiebitzmoor unter Naturschutz gestellt werden soll? Hier sind Politik und Investor dringend gefordert, Licht ins Dunkel der Geisterdiskussion zu bringen.

Ilka Duge

**doku
film
front**

DER ENGAGIERTE DOKUMENTARFILM
IM KORALLE KINO IN VOLKSDORF
VORGESTELLT VOM AGENDA 21-BÜRO
VOLKSDORF, S. STOCKHECKE
JEWEILS UM 19:45 UHR

**8. September: Der Geist des Geldes.
Ein Film von Yorick Niess.**

Die Erfindung „Geld“ verändert sich in diesen Zeiten rasant. Geld ist sexy, Geld heißt Macht, Geld hält die Welt in Atem! Über seine Erfindung und Entwicklung vom Tausch - zum Schulden-Mittel wissen wir wenig. Der Film begibt sich auf die Suche nach seinen Wurzeln, seinem magischen Charakter und seinen Folgen für die Menschheit: Wer seinen „Geist“ versteht, kann (vielleicht) seine Zukunft mitgestalten...

Fortsetzung von Seite 1
 „Eine große grüne Bildungs-
 oase“
 Gut Karlshöhe neu eröffnet

Nach anderthalb Jahren umfassender Modernisierung ist das Umweltzentrum Karlshöhe runderneuert und heißt jetzt „Gut Karlshöhe – Umwelt.Erlebnis.Hamburg“. Seit dem 19. August ist es wieder in vollem Umfang für Besucher offen. Stadtentwicklungssenatorin Jutta Blankau verschaffte sich schon vorher einen Einblick in die Ausstellung im energetisch sanierten Stallgebäude. Gefolgt von Pressevertretern ließ sie sich die Höhepunkte von Cordula Vieth, (Vorstand der Hamburger Klimaschutz Stiftung) erklären. Blankau würdigte die neue Ausstellung als erlebnisorientiert mit hohem Freizeitwert. Sie bezeichnete das Gut als „große grüne Bildungs-oase“. Die Kombination von Bildung und Freizeit bekäme in der heutigen Zeit einen immer größeren Stellenwert. Auch Dr. Ulrich Witte

Fotos: Ilka Duge



Jutta Blankau (links) im Gespräch mit Dr. Ulrich Witte und Cordula Vieth

von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt lobte die neue Ausstellung. „Neben München gibt es nur in Hamburg eine ähnliche Einrichtung mitten in der Stadt. Die Jahreszeitenausstellung ist einmalig in Hamburg“. Im ehemaligen Stallgebäude ist auch ein Bio-Restaurant, eine Kinderforscherwerkstatt sowie ein Seminarraum untergebracht.

Moderne Umwelttechniken gibt es live: eine 160 Quadratmeter große Photovoltaikanlage, ein 4.000 Kubikmeter Wasser fassender und an das Fernwärmenetz angeschlossener Wärmespeicher sowie energiesparende Heiztechniken im „Gläsernen Energiehaus“. Aber auch das Umweltbildungsprogramm wurde nochmals erweitert und das

Blick in die neuen Ausstellungsräume

rund neun Hektar große Außen-gelände umgestaltet.

Nach wie vor stützt sich das Gut auf viele ehrenamtlich tätige Menschen von der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung (ANU), dem Imkerverein Bramfeld, dem Verein Integratives Wohnen, dem BUND, dem Botanischen Verein und dem Wanderkreis Karlshöhe.

„Fortschritte im Natur- und Klimaschutz gibt es nur, wenn die Bürger engagiert und gut informiert sind. Das ist die Grundidee, nach der die Umweltbehörde noch unter grüner

Führung das Konzept für Karlshöhe entwickelt hat“, so Jens Kerstan, Fraktionsvorsitzender und umweltpolitischer Sprecher der GAL-Bürgerschaftsfraktion. „Hier werden schwierige Themen wie der Klimawandel anschaulich und verständlich erklärt – für Kinder wie Erwachsene. Bei der Klimaschutzstiftung, die das Projekt trägt, haben wir auf eine starke Vertretung der Umweltverbände geachtet und so die Unabhängigkeit von der Politik gestärkt.“ Weitere Infos: www.gut-karlshoehoe.de. (du)

KRAAZ
Getränke

Ihr Partner gegen den Durst

Verkauf - Verleih - Lieferservice - Kommissionsabwicklung

www.kraaz-getraenke.de • Tel. 040/6049251 • Bergstedter Chaussee 238 • 22395 Hamburg

■ 10. Norddeutsche Apfeltage in Klein Flottbek Alte Sorten: Regional, Gesund, Lecker

Der Martini, auch Großherzogs Liebling genannt, wurde bereits im April zum Apfel des Jahres 2011 in Norddeutschland gewählt. Die Apfelsorte des Jahres wird für die Norddeutschen Apfeltage proklamiert, die dieses Jahr zum elften Mal vom 23. bis 25. September dieses Mal nicht in Ammersbek, sondern im Botanischen Garten der Universität Hamburg in Klein Flottbek stattfinden. Trotzdem gibt es auch einige Veranstaltungen im Nordosten Hamburgs.



Dabei dreht sich natürlich wieder alles um alte Obstsorten wie den Martini-Apfel. Der hauptsächlich in Norddeutschland verbreitete Apfel wächst an mittelstark wachsenden, sehr gesunden und krebsfesten Bäumen. Der Ertrag setzt früh ein und ist gut. Die um 1875 als Zufallssämling bei Kollmar an der Elbe gefundene Apfelsorte ist benannt nach dem Erntezeitpunkt um den 11. November, dem Martinstag. Das Fruchtfleisch ist zunächst fest, später etwas mürbe, gelb-weißlich, sehr angenehm süßsauerlich.

Während der Apfeltage ist am Freitag (23.9.) Vortrags- und Workshop-Tag in Klein Flottbek: In den Vorträgen (9-13 Uhr) u.a. von Eckart Brandt geht es um den Lebensraum Obstwiese, der einen großen Teil zur Bereicherung der Artenvielfalt im städtischen Umfeld beiträgt. Der Einführungsworkshop in die Sortenbestimmung (14-20 Uhr) richtet sich an Interessierte ohne spezielle Vorkenntnisse. Weitere Infos und Anmeldung: uk@apfeltage.de oder Tel. 460 63 992. Beim Apfelfest am Samstag und Sonntag (24.-25. September,

11-18 Uhr) gibt es Angebote für Kinder, die große Sortenausstellung im großen Schaugewächshaus, Pomologen bestimmen Äpfel von Besuchern, Gerätschaften zur Baumpflege und zur Apfelverarbeitung sind zu sehen sowie Info- und Verkaufsstände regionaler, handwerklicher Anbieter. Der Workshop „Veredeln“ mit Peter und Thorsten Klock findet von 11-13 Uhr im Gewächshaus statt.

Bereits am Sonntag, **28. August**, 13-18 Uhr, gibt es einen Tag der offenen Tür auf der „Appelwisch“ mit sortenkundlicher Führung, Auf der Heide 39 in Sasel. Pomologe Jan Bade sowie Elke und Dieter Nitz führen über die Wiese, verkosten Äpfel, pressen Saft und bieten für Kinder eine Treckerfahrt im eigenen Apfelgarten an. Weitere Infos: www.apfelwisch.de.

Um auch in Ammersbek präsent zu sein bieten die Veranstalter der Apfeltage (u.a. Botanischer Garten der Uni HH, BUND HH, UmweltHaus am Schüberg, Ammersbeker Bürgerverein, NaturFreunde HH, Pomologenverein HH/Schleswig-Holstein) erstmals einen Apfel-Presser-Tag am Samstag, **22. Oktober** von 8-18 Uhr rund um das Dorfgemeinschaftshaus an. An diesem Tag werden angemeldete Apfelkontingente gepresst. Anmeldung und weitere Infos: [### INFO](mailto:uk@</p>
</div>
<div data-bbox=)

Seit Mai gibt es eine Abschätzung des Artenschutzpotenzials auf vier ausgewählten Obstwiesen: Appelwisch, Streuobstwiese Volksdorf, Karlshöhe und Jacobsberg in Wilhelmsburg. Dort wird erstmals von einem Biologen untersucht, welche Käferarten es dort gibt. Die Studie wird vom Naturschutzamt der Stadtentwicklungsbehörde finanziert, der Projektträger ist der BUND. Die Ergebnisse werden nächstes Jahr vorliegen.

apfeltage.de oder Tel. 460 63 992. Weitere Seminare über Planung, Pflanzung und Pflege von Obstbäumen und -wiesen mit dem Pomologen und Obstbauer Eckart Brandt am 12.11 in Klein Flottbek, über Obstbaumschnitt am 19. und 26.11. im Botanischen Sondergarten Wandsbek und die 2. Hamburger Edelreiser Tauschbörse am 20.11. im Botanischen Sondergarten, Tel. 69 39 734 sowie nächstes Jahr zwei Obstbaumschnittkurse in Sasel. Weitere Infos: www.apfeltage.de (du)



Neben den 220 Apfelsorten werden bei den Apfeltagen auch 70 Birnensorten ausgestellt.

Wohin mit den vielen Äpfeln?

Laßt doch leckeren Apfelsaft daraus machen!

Und wo bitte schön?

In Nienwold bei der Süßmosterei Paul Schmidt Dorfstraße 28 Einfach mal anrufen und fragen wie das geht.

Tel: 04537 / 250

Info auch unter www.suessmost-schmidt.de

Foto: Ilka Duge

■ Podiumsdiskussion bei Mehr Demokratie

Bürgerbeteiligung bei Bauprojekten: Je früher, desto besser

Wieso muss eine Dienstweisung als „Vertrag für Hamburg“ so gefeiert werden, als sei da etwas ganz Neues entstanden? Diese Frage stellt sich der Hamburger Landesverband von Mehr Demokratie. „Dass Wohnungsbau beschleunigt und Verwaltungshandeln effizienter werden soll, ist grundsätzlich zu begrüßen“, so Vorstandsmitglied Manfred Brandt. „Das gilt auch für die ausdrückliche Bestätigung, dass Bebauungspläne weiter der Zustimmung der Bezirksversammlungen bedürfen.“ Allerdings werde man genau beobachten müssen, ob dieser „Vertrag“ nicht durch die Einrichtung einer Senatskommission zur Aushebelung der Bürgerbeteiligung führe. Zwar könne der Senat auch nach der geltenden Rechtslage Bauprojekte jederzeit an sich ziehen (evozieren). Aber wenn, wie einige Bürgerinitiativen vermuten, in Zukunft die Evokation durch den Senat zum Regelfall werde, bleibe die angekündigte Bürgerbeteiligung auf der Strecke.

Brandt: „Die Praxis zeigt: Bürger werden von Politik, Verwaltung und Investoren nur dann ernst genommen, wenn sie am Ende auch mitentscheiden können. Sollte die gesetzlich vorgesehene Möglichkeit von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden durch die Regelungen im Vertrag untergraben werden, sind massi-

ve Konflikte vorprogrammiert.“ Viel Misstrauen gegenüber Politik und Verwaltung wurde auch laut bei der gut besuchten Podiumsdiskussion, die „Mehr Demokratie“ u.a. mit Baustaatsrat Michael Sachs veranstaltete. Vertreter von Bürgerinitiativen berichteten über trickreiche Ver-



fahrensschritte, mit denen sie ausgebootet worden waren. Daher war ihnen das Versprechen von Michael Sachs, die Bezirke würden in Zukunft die Bürger bei Bauvorhaben frühzeitig mit einbeziehen, nicht konkret genug.

Wann soll informiert werden? Darf die Bevölkerung zwar mitreden, aber nicht mitentscheiden? Was wird aus den Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden? Viele Fragen und kaum Antworten.

In krassen Konfliktfällen soll am Ende eine Senatskommission und letztlich der Wohnungsbaukoordinator und Baustaatsrat, nämlich Michael Sachs, entscheiden. Aber als Konfliktlöser empfahl er sich an diesem Abend gerade nicht. Einige seiner Reaktionen waren selbst Streit ge-

zirken doch oft das nötige Geld für derartige Prozesse.

Einigkeit herrschte darüber, dass eine frühzeitige, ergebnisoffene Bürgerbeteiligung zu besseren und schnelleren Resultaten führen kann. „Die Bürger erst dann einzuladen, wenn die Planung nicht mehr verändert werden kann, ist eine Alibiveranstaltung“, kritisierte die Vertreterin eines Kleingartenvereins. Meist erfahre die betroffene Bevölkerung viel zu spät von neuen Planungen.

Dass die Bezirke in Hamburg wenig zu sagen haben und Bezirksversammlungen keine echten Kommunalparlamente, sondern nur Verwaltungsausschüsse sind, zog sich wie ein roter Faden durch die Diskussion. Die Befürchtung, dass die Stadt unter der neuen SPD-Regierung zentralistischer statt bürgernäher regiert werden soll, war im Publikum ebenfalls greifbar. Philip



Fotos: Ilka Duge

Staatsrat Michael Sachs: Wohnraum zu schaffen hat Vorrang

wohnten Initiativenvertretern zu ruppig. Dafür nahm er die Bezirke in die Pflicht – sie seien dafür zuständig, die Bürgerbeteiligung zu organisieren. Sachs: „Wenn das nicht funktioniert, gibt es Sanktionen“. Die anwesenden Bezirkspolitiker waren sich des Dilemmas bewusst, fehlt den Be-

Cramer, Sprecher der Buchen- hofwald-Initiative in Altona, brachte es auf den Punkt: „Die Bezirke dürfen in ihren Aufgaben nicht beschnitten werden, sondern brauchen mehr Entscheidungsbefugnisse. Erst dann können auch Bürgerentscheide verbindlich werden.“ (WUZ)

LANDHAUS OHLSTEDT
HOTEL - RESTAURANT - CAFÉ - PARTYSERVICE
Neu!!! Neu!!! Neu!!! Neu!!! Neu!!!
Ab 29.8. gelten unsere Wochen-Angebote
von Montag bis Samstag...

Mo.-Fr. von 11:30 bis 22:00 h, Sa. bis ca. 15:00 h
von 11:30 bis 15:00 h inkl. Suppe oder Dessert

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

TÄGLICH GEÖFFNET - KEIN RUHETAG - KÜCHE VON 11:30 - 22:00 UHR
TELEFON: 040 - 605 67 00 - U1-BAHN OHLSTEDT - BUS 276
ALTE DORFSTR. 5 - 22397 HAMB. - WWW.LANDHAUS-OHLSTEDT.DE



■ Vertrag für Hamburg

Knebel oder Segen für die Bezirke?

Immer wieder ist die Wohnungsnot in Hamburg ein Thema. So auch jetzt. Nicht zuletzt durch den zehn Jahre währenden CDU-Senat wurde der soziale Wohnungsbau weitgehend vernachlässigt. Während 1995 (SPD-Senat) noch 9.750 Wohnungen jährlich fertig gestellt wurden, pendelte sich die Zahl seit 2002 bei knapp 4.000 Wohnungen ein (Quelle: Statistikamt Nord). Der „Vertrag für Hamburg“ soll das jetzt ändern. Senat und Bezirke wollen die Zahl der neu gebauten Wohnungen so zügig wie möglich auf 6.000 pro Jahr steigern.



Foto: Ilka Duge

Vertragsunterzeichnung im Rathaus: Horch, Blankau, Scholz, Sevecke, Klier

Schon im Vorwege gab es Kritik von vielen Seiten, dass weder die Bezirksversammlungen noch die Bürger am Vertragswerk mitarbeiten konnten. In Wandsbek erhielten die Fraktionen erstmals am 11. Mai Kenntnis von dem Entwurf. Am 31. Mai wurde bereits eine Endfassung zur Abstimmung im Hauptausschuss versandt. Am 16. Juni verabschiedete die Bezirksversammlung mit der Mehrheit von SPD und GAL das Vertragswerk. Am 4. Juli unterzeichneten Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz, Wirtschaftssenator Frank Horch und Stadtentwicklungssenatorin Jutta Blankau den Vertrag für den Senat. Stellvertretend für

die Bezirke setzten der Leiter des Bezirksamtes Eimsbüttel Dr. Torsten Sevecke und der Vorsitzende der Bezirksversammlung Wandsbek, Hans-Joachim Klier ihre Unterschriften unter das Dokument im Rathaus.

Der Vertrag regelt verbindlich die Zusammenarbeit zwischen Senat und Bezirken. Er schreibt gemeinsame Ziele entsprechend dem Arbeitsprogramm des Senats fest. Er formuliert gemeinsame Wohnungsbauziele und beinhaltet Vereinbarungen für künftige Wohnungsbauprogramme in den Bezirken. Zentrales Ziel des Vertrages ist es, die Genehmigungsverfahren für Wohnungsbau-

projekte zu beschleunigen. So sollen alle Genehmigungen für Wohnungsbauanträge spätestens sechs Monate nach Eingang erteilt werden. Bei Bebauungsplanungen soll die Vorweggenehmigungsreife 18 Monate nach der Aufstellung erreicht werden. Die Bezirke sind unter anderem für die Bürgerbeteiligung verantwortlich. Sie soll frühzeitig – ergänzend zu den gesetzlich vorgesehenen Verfahrensschritten – unter anderem durch Informations- und Diskussionsveranstaltungen erfolgen. Durch die frühzeitige Einbindung der Bürger sollen Konflikte oder gar Bürgerbegehren möglichst vermieden werden. Sind sie unvermeidlich, soll Wohnungsbaukoordinator Michael Sachs hinzugezogen werden, letztendlich hat jedoch die Senatskommission für Stadtentwicklung das letzte Wort.

Der Senat wird dafür sorgen, dass verstärkt Konversionsflächen und nicht mehr marktgängige Gewerbeflächen für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen. Die Finanzbehörde wird die schnelle Bereitstellung geeigneter Flächen für den Wohnungsbau unterstützen. Weiter verpflichtet sich der Senat, durch Ausweitung der öffentlichen Förderung auf 2.000 Wohnungen pro Jahr die Rahmenbedingungen für eine Intensivierung des Wohnungsneubaus zu verbessern. Er wird mit SAGA/GWG eine Steigerung der Neubauzahlen auf 1.000 Wohnungen pro Jahr vereinbaren, geeignete städtische Flächen zur Verfügung stellen und in einem „Bündnis für das Wohnen in Hamburg“ verbindliche Absprachen mit der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft treffen. (du)

Die WUZ meint

Olaf Scholz hat im Wahlkampf versprochen ordentlich durchregieren zu wollen. Die Schnelligkeit mit der der Vertrag für Hamburg zustande kam, lässt tief blicken. Aber bleibt da in Zukunft Zeit, die Bürger rechtzeitig mit einzubeziehen? Bisher tat sich das Bezirksamt schon schwer damit umfassend zu informieren. Bei öffentlichen Plandiskussionen werden Bürger oft als Störpotential empfunden, die den Ablauf behindern. Es bleibt abzuwarten, ob die Bürger demnächst wirklich nicht nur mitreden, sondern auch mitentscheiden können. Und ob der Senat aus Zeitgründen nicht verstärkt zum Mittel der Evokation greift. Das wäre ein Schritt zurück in Sachen Bürgerbeteiligung und nicht nach vorn.

Ilka Duge

Wenn Sie...

...auch in Ihrem Zuhause

nicht auf Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit verzichten wollen, sind Sie hier an der richtigen Adresse:

Tischlerei
Ulrich Thies

Möbel, Innenausbau, Fenster, Türen

...natürlich & schön



Hans-Böckler-Ring 37
22851 Norderstedt

646 681 76

www.uli-tisch.net

■ Bildung mit Blick in die Zukunft

Kindergarten St. Bernard ausgezeichnet

Kurz vor Beginn der Sommerferien wurden im Altonaer Rathaus 46 Einrichtungen aus der Metropolregion Hamburg mit der Auszeichnung „KITA21“ für ihre vorbildliche Bildungsarbeit zur nachhaltigen Entwicklung geehrt. Die Auszeichnung wird seit 2010 von der S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung in Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg und der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ der Freien und Hansestadt Hamburg verliehen.

Unter den gewürdigten Kitas ist auch der katholische Kindergarten St. Bernard in Poppenbüttel, der die Auszeichnung für das Projekt „Elektrizität“ erhielt. Kinder und Erzieher waren dabei den Elektronen auf der Spur. „Sie haben kleine „Blitze“ auf die elektrischen Geräte im Kindergarten geklebt und entdeckt, dass viele elektrische Geräte im Haus sind“, erzählt Leiterin Monika Böttcher vom Beginn des Projektes. Auf dem Energiefahrrad des Umweltzentrums durften Kinder, Eltern und Besucher eine ganze Woche lang ausprobieren, ob sie mit Hilfe ihrer Muskel-



Foto: Kita St. Bernard

Auch durch den eigenen Wind, lassen sich Windmühlen antreiben

kraft – also mit eigener Energie – die Lampen zum Brennen, den Bohrer zum Drehen, das Radio zum Spielen oder das Wasser im Wasserkocher erhitzen konnten. Aber auch die Solaranlage auf dem Dach wurde einer Prüfung unterzogen und die Kinder waren und sind immer noch als Energiesparfuchs/Energiedetektive unterwegs, damit weder zu Hause noch in der Kita Energie verschwendet wird. Ebenso haben Experimente, Geschichten, Spiele und Lieder das Thema für die Mädchen und Jungen erlebnisreich gemacht. Jung und Alt konnten voneinander lernen und neues

entdecken. Kinder sind neugierig, wissensdurstig und begeisterungsfähig. Spielerisch und mit allen Sinnen erkunden sie ihre Umwelt und beginnen bereits sehr frühzeitig sich ein Bild von der Welt zu machen. In den ersten Lebensjahren entwickeln sie Wertvorstellungen und Haltungen, die ihr zukünftiges Handeln beeinflussen. Deshalb kommt der Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen (Kitas) eine große Bedeutung zu. Im Rahmen des Auszeichnungsverfahrens KITA21 erlangen die Kinder wichtige Kompetenzen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. „Kitas haben als erste außerfamiliäre Lernorte die große Chance, die Kompetenzen der Kinder für die Mitgestaltung unserer Zukunft zu fördern“, sagt Prof. Dr. Ute Stoltenberg von der

Leuphana Universität Lüneburg. Im letzten Jahr wurden 37 Einrichtungen mit dem Kita21 Siegel ausgezeichnet. Darunter der Naturkindergarten Kokopelli in Berne, Hort und Kindergarten Buckhorn, Kita Kinderkreisel in Duvenstedt und die Urmeli's in Meiendorf. Neben der Kita St. Bernard wurden in diesem Jahr auch die Wabe Kita in Farmsen, und zum zweiten Mal der Kinderkreisel und die Kita Kokopelli ausgezeichnet. Kindertagesstätten, die sich am Auszeichnungsverfahren KITA21 und den damit verbundenen Unterstützungsangeboten beteiligen wollen, können sich jederzeit dafür anmelden. Weitere Infos unter www.Kita21.de und www.save-our-future.de. (WUZ)

heimspiel

...für die Farben der Natur.

Sie möchten kreativ, individuell und gesund leben und wohnen? Wir beraten Sie gerne zu unserem umfangreichen Naturbaustoffsortiment.

Mordhorst
BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

Kellerbleek 10a
22529 Hamburg
Tel. 040/57 00 70-6
Mo-Fr 9-18 Uhr,
Samstag 9-14 Uhr

■ Mikrofonanlage für den Regionalausschuss Walddörfer gefordert Sitzungen müssen verständlicher werden

Der Regionalausschuss Walddörfer tagt traditionell an wechselnden Orten. Die Reiselust des Kommunalgremiums begründete sich ursprünglich darin, dass im ehemaligen Ortsamt in Volksdorf kein ausreichend großer Sitzungssaal vorhanden war. Was einmal sogar von Vorteil für die Bürger war – der Ausschuss tagte in den verschiedenen Stadtteilen vor Ort – entwickelt sich immer mehr zum Nachteil. Denn oft finden die Sitzungen in sehr großen Räumen, wie Schulaulen, im Harderhof im Museumsdorf oder in großen Veranstaltungssälen statt. Dabei leidet oft die Verständlichkeit. Denn nicht in allen Einrichtungen ist die Akustik so gut, dass sich die Diskussion ohne Mikrofon und Lautsprecher verfolgen lässt. Das Herumreichen eines einzelnen Mikrofons – wie zuletzt im Max-Kramp-Haus in Duvenstedt - löst das Problem nicht, weil es zu erheblicher Unruhe im Sitzungsablauf führt.

Die GAL will das ändern und hat jetzt in einem Antrag die Anschaffung einer Anlage mit mindestens sieben Mikrofonen für den Regionalausschuss Walddörfer gefordert. Im Hauptausschuss wurde der Antrag kürzlich behandelt. Doch die Verwaltung, die die Anlage organisieren und für ihren Betrieb sowie den Transport verantwortlich sein müsste, hat Vorbehalte, da zum größten Teil nur zwei Bedienstete des Bezirksamtes bei den Sitzungen dabei sind. Diese könnten aus verschiedenen Gründen den Transport und die Installierung vor Ort nicht gewährleisten. Damit will sich die GAL nicht zufrieden geben: „Sitzungen des Regionalausschusses, die wie häufig in der Vergangenheit akustisch für die BürgerInnen im Zuhörerraum nicht verständlich sind, sind inakzeptabel.



Foto: Ilka Duge

Wenn aber angeblich logistische Probleme für die Verwaltung auftreten, dann muss man eben dazu übergehen an nur einem mit Mikroanlage ausgestatteten Sitzungsort zu tagen bis eine Lösung des Transportproblems gefunden wird“, ist Sabine Bick (GAL, stellvertretende Vorsitzende im Regionalausschuss Walddörfer) überzeugt. Das sei auch wichtig, da Menschen mit Hörproblemen im besonderen Maße betroffen sind. Es müsse auf die Einhaltung der von Deutschland ratifizierten UN-Konvention für die Rechte Behinderter geachtet werden.

Der Aufbau einer Lautsprecheranlage mit Mikrofonen für die Sitzungsleitung, das Publikum und für jede Fraktion sei daher auf allen Sitzungen des Regionalausschusses Walddörfer erforderlich. Auch SPD und CDU unterstützen den Antrag. Das Präsidium der Bezirksversammlung soll sich jetzt kurzfristig mit der Verwaltung treffen, um verschiedene Örtlichkeiten zu prüfen, die für einen dauerhaften Sitzungsort in Frage kommen oder um eine einvernehmliche Lösung für eine mobile Mikrofonanlage zu finden. (du)

Sabine Bick: Nicht nur die Bürger, auch für die Ausschussmitglieder sind die Sitzungen häufig akustisch nur schwer verständlich

JUBILÄUM

Am 18. September findet um 19.45 Uhr im Koralle-Kino in Volksdorf das Geburtstagsfestival „30 Jahre Volksmarkt“ statt. Auf dem Programm steht ein Rückblick von Siegfried Stockhecke: Volksmarkt - die Freude etwas geschaffen zu haben; Volksmarkt – Impressionen, ein Film von Susan Manthey sowie das Geburtstagskonzert: RUNRIG – Day of Days, Das Konzert zur 30-Jahres-Feier auf Stirling Castle, Schottland. Anmeldung im Kino unter Tel. 642 08 939.

Wege aus der Einbahnstraße

Verkehrspolitische Diskussion

6. September 2011 um 19 Uhr

Ohlendorff'sche Villa in Volksdorf (Im Alten Dorfe 28 · 22359 Hamburg)

mit

Dr. Till Steffen, Sprecher für Verkehrspolitik der GAL Bürgerschaftsfraktion

Wulf Denecke, Initiative zur Aufwertung des Ortskerns von Volksdorf

Susanne Zechendorf, Fraktionsvorsitzende der GAL Wandsbek

Moderation: **Christiane Blömeke**, GAL
Wahlkreisabgeordnete Alstertal – Walddörfer

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

GAL-BÜRGERSCHAFTSFRAKTION



■ Politologen forschten im Auftrag der Bürgerschaft

Wie gut ist das neue Wahlrecht?

Wie gut kennen sich die Hamburger mit dem neuen Wahlrecht aus? Inwiefern haben sie die neuen Einflussmöglichkeiten genutzt? Welchen Einfluss haben die Angaben auf dem Stimmzettel (wie z.B. Beruf und Stadtteil) auf die Wahlentscheidung gehabt? Und: Was muss sich ändern, damit auch Nichtwähler beim nächsten Mal wieder an die Urnen gehen? Antworten auf diese und andere Fragen gibt die neue Bürgerschaftswahlstudie des Hamburger Politikwissenschaftlers Prof. Dr. Cord Jakobeit.

Im Auftrag der Bürgerschaft haben Prof. Jakobeit von der Universität Hamburg (Institut für Politikwissenschaft) und sein Team bei den letzten Wahlen 3.100 Wähler sowie rund 500 Nichtwähler befragt. Dabei fanden sie heraus, dass sich die meisten Hamburger mit dem neuen Wahlrecht gut auskennen. Beim Bekanntheitsgrad der Wahlkreiskandidaten gibt es jedoch noch großen Nachholbedarf. Nur ein knappes Fünftel kennt zehn oder mehr der Kandidaten in seinem Wahlkreis. „Die Studie, die auf robusten empirischen Daten basiert, ist – neben den Analysen des Landeswahlamtes und des Statistikam-



Foto: Mehr Demokratie

Manfred Brandt: Ein Kandidatenheft würde den Bekanntheitsgrad der Politiker vergrößern

tes Nord – eine hervorragende Grundlage für eine sachliche, parteiübergreifende Diskussion über das neue Wahlrecht. Die sinkende Wahlbeteiligung, die vielen ungültigen Stimmen und die deutlichen Unterschiede zwischen den Stadtteilen geben Anlass zur Sorge“, erklärte die Präsidentin der Bürgerschaft, Carola Veit (SPD) bei der Übergabe der Studie im Rathaus. „Wir werden

uns die Ergebnisse zunächst im Verfassungsausschuss ansehen und dann darüber mit allen Beteiligten diskutieren.“

Wie auch bereits in der ersten Wahlrechtsstudie der Autoren für die Bürgerschaftswahl 2008 aufgezeigt, konnten bei Stadtteilanalysen signifikante Zusammenhänge zwischen der Wahlbeteiligung, dem Anteil ungültiger Stimmen und sozialschwächeren Stadtteilen nachgewiesen werden (in sozial schwächeren Stadtteilen liegt eine erheblich niedrigere Wahlbeteiligung und ein höherer Anteil ungültiger Stimmen vor). Interessant ist zudem, dass der Anteil der Briefwahlstimmen in diesen deutlich niedriger ausfällt als in den besser situierten Wohngebieten.

Trotz erschwelter Rahmenbedingungen hat das neue Wahlrecht die Bewährungsprobe am 20. Februar 2011 bestanden – so die einhellige Meinung des Hamburger Landesverbands von Mehr Demokratie. „Wegen der vorgezogenen Neuwahlen waren die



Fristen für die Bekanntmachung der Kandidaten und die Information der Wähler extrem kurz. Auch war es die letzte Wahl, bei der zeitgleich Bürgerschaft und Bezirksversammlungen gewählt wurden. Beim nächsten Mal wird es nicht mehr zwanzig, sondern nur noch zweimal fünf Stimmen geben“, so Vorstandsmitglied Manfred Brandt. Obwohl vor der Wahl reichlich Stimmung gegen das angeblich zu komplizierte Wahlrecht gemacht wurde, belege die Studie deutlich die hohe Akzeptanz des neuen Wahlrechts, das den Bürgern mehr Auswahl auf den Landes- und Wahlkreislisten der Parteien gibt als das frühere Einstimmen-Wahlrecht. Dass in sozial schwächeren Stadtteilen weniger Menschen zur Wahl gingen als in wohlhabenderen Quartieren, habe offensichtlich weniger mit dem neuen Wahlrecht als mit einer allgemein größeren Politiker- und Parteienverdrossenheit zu tun. Brandt: „Gerade dieses neue Wahlrecht bietet die Chance, durch mehr lokal verortete und akzeptierte Kandidaten hier in Zukunft Verbesserungen herbeizuführen.“ Auch sei es möglich, den Bekanntheitsgrad der Kandidaten zu erhöhen, z.B. durch ein vom Landeswahlamt herausgegebenes Kandidatenheft rechtzeitig vor der Wahl, so Manfred Brandt. „Aber das alles kann ohne Änderungen des Wahlgesetzes gemacht werden. Die Studie liefert keine Begründungen, um das neue Wahlrecht wieder zurück zu drehen. Es wäre auch nicht akzeptabel, nach jeder Wahl wieder am Wahlrecht herumzudoktern.“ (WUZ)



Das Anwälte-Alstertal-Team

Frahmredder 20 • 22393 Hamburg Sasel • Telefon: (040) 6 000 000
Fax: (040) 6 000 00 66 • www.anwaelte-alstertal.de

Dr. Günther Engler

Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld

Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Fachanwalt f. Miet- u. Wohnungseigentumsrecht

Marlies Horn

Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin

Thomas Röder

Kompetenz durch Sachkunde und Erfahrung

■ Neue FÖJler beim Verein Jordsand

Praktischer Einsatz für die Natur

Anfang August haben sieben junge Menschen ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) beim Verein Jordsand angetreten. Sie wollen sich für die Umwelt- und Naturschutzarbeit in den Schutzgebieten des Vereins an der Nord- und Ostseeküste, auf Inseln, Halligen und im Haus der Natur engagieren.

Julia aus Celle, Aina aus Königsberg in Bayern, Matthias aus Selk bei Schleswig, Mareike aus Schneverdingen, Stella aus Passau, Nico aus Bad Schwartau und Maximilian aus Wurmberg bei Pforzheim freuen sich schon auf ihre Zeit unter Vögeln, Robben, Schafen und Galloways. Viele von ihnen nutzen die Zeit als Orientierungsjahr nach der Schule, zur Berufsfindung oder als Vorbereitung fürs Studium. In den kommenden zwölf Monaten werden sie Führungen für Touristen durchführen, Vögel beobachten und zählen, Instandhaltungs- und Pflegemaßnahmen durchführen oder Wetterphänomene dokumentieren. Auch wenn einige auf die besagte einsame Insel geschickt werden, so wird keine Langeweile oder Heimweh aufkommen. „Dafür ist gar keine Zeit“, weiß Uwe Schneider, 1. Vorsitzender des Vereins. Nicht nur im Sommer, wenn sich viele Besucher in den Schutzgebieten aufhalten, auch im Winter auf Helgoland oder Neuwerk werden die jungen Leute viel zu tun haben.

„Ohne die FÖJler könnte der Verein Jordsand seine Schutzgebiete nicht betreuen“, erklärt Thorsten Harder, Geschäftsführer vom Verein Jordsand die Lage. Der Verein sei nach dem Wegfall des Zivildienstes noch stärker auf deren Engagement angewiesen. Vor allem wenn im September viele Freiwillige, die während der warmen Jahreszeit gern Gebiete betreuen aufhören, gewährleisten die FÖJler die



Foto: Ilka Duge

Nico Kraeft, Stella Peters, Aina Scheuring, Julia Weier, Eveline Düker (Praktikantin), Mareike Stölpe, Maximilian Fader und Matthias Vogel (von links) mit Thorsten Harder (3.v.li.) sind die neuen FÖJler beim Verein Jordsand

wichtige Arbeit auch im Rest des Jahres. Auch wenn es vielleicht abschreckt, den Winter z.B. auf Neuwerk zu verbringen, so sei doch kein Mangel an Bewerbern. Auf jede Stelle kommen etwa zehn Interessenten, die der Verein sorgfältig auswählt. Die Vorstellungsgespräche sind meist im März/April, so dass vor allem Abiturienten mitten in den Prüfungen nach Wulfsdorf kommen müssen. Während bisher vor allem junge Frauen ein FÖJ absolvierten, bekommt das ökologische Jahr nach dem Wegfall des Zivildienstes auch für junge Männer eine größere Bedeutung. Die neuen Freiwilligen werden im Hauke-Haien-Koog, auf Helgoland, auf Neuwerk, in der Schleimündung, im Naturschutzgebiet Höltigbaum und im vereinseigenen Haus der Natur in Wulfsdorf eingesetzt. Bevor es an die Einsatzstellen geht, wurden sie im Haus der Natur in ihre Aufgaben eingeführt. Vor Ort bekommen sie dann zusätzliche Informationen von ihren Vorgän-

gern. „Wenn sie nach einem Jahr wieder nach Hause fahren, sind sie zu Experten in ihren Gebieten

geworden, die wir eigentlich gar nicht gehen lassen dürften“, so Thorsten Harder. (du)

INFO

Mit dem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) wird jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren ein Angebot unterbreitet, für die Umwelt praktisch tätig zu sein und gleichzeitig ökologische und umweltpolitische Zusammenhänge in ihrem gesellschaftlichen Kontext besser zu verstehen. Seit 1993 ist das FÖJ bundesgesetzlich geregelt und damit bundeseinheitlich verankert. Dem Verein Jordsand stehen in Schleswig-Holstein sechs Stellen und in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern je eine Stelle zur Verfügung. Bewerbungsschluss ist der 31. März des gewünschten FÖJ-Jahres. Weitere Infos unter www.jordsand.eu.



- Gartengestaltung
- Teichbau
- Naturspielplätze
- Baumpflege

040 - 601 06 80 www.biotop-hamburg.de

■ 30 Jahre Sammeln, Trödeln, schöne Künste

Der *Er*-Volksmarkt

Die Idee vor 30 Jahren war eigentlich ganz einfach: Der Antiquar und Volksmarkt Erfinder Siegfried Stockhecke wollte den Volksdorfern die Gelegenheit geben alte Dinge zu verkaufen, statt sie weg zu werfen. Ganz im Sinn der Nachhaltigkeit, einem Begriff, der 1980 zum ersten Mal auftauchte und den sparsamen Umgang mit Ressourcen propagiert.

Seitdem hat sich der Volksmarkt zum Er-Volksmarkt entwickelt. Vier mal im Jahr ist der Volksdorfer Wochenmarktplatz gerammelt voll. Profis dürfen nur in Ausnahmefällen ihre Ware anbieten. Dafür beteiligen sich Schulen und Schüler, Kindergärten und Vereine regelmäßig, um durch den Verkauf von Gebrauchtem ihre Kassen aufzubessern. Seit 1981 sind auch Kinder und Jugendliche am Familienflohmarkt der Walddörfer mit ihren Ständen beteiligt. 20.000 Mädchen und Jungen haben bisher teilgenommen. Im Rahmen der Veranstaltung lernen sie eigenverantwortliches Handeln (Anmeldung, Durchführung eines Verkaufsstandes, Abbau) und lernen den Gebrauchswert ihres persönlichen Eigentums kennen und schätzen. Das liegt Stockhecke besonders am Herzen. Daher bekommen Kinder bis 13 Jahre kostenlose Plätze und Jugendliche bis 17 Jahre zahlen die Hälfte des Erwachsenenpreises. „Das ist eine Erfindung für den Volksmarkt und einmalig für Flohmärkte“, betont Siegfried Stockhecke. Um das Konsum- und Lernverhalten von Kindern zu untersuchen, nimmt der Volksmarkt am Hamburger Aktionsplan für Nachhaltige Entwicklung teil.

Rund 70 000 Besucher kommen jedes Jahr zum Volksmarkt, bis zu 200 Stände stehen dicht an dicht. Viele Verkäufer kommen immer wieder, um Gebrauchtes



Foto: Ilka Duge

Zum Doppeljubiläum in diesem Jahr gratulierten gleich zwei grüne Bürgerschaftsabgeordnete. Christiane Blömeke und Olaf Duge überbrachten dem Volksmarkt-Macher eine weiße Rose und honorierten damit auch sein Engagement um das gleichnamige Denkmal in Volksdorfs Fußgängerzone

loszuwerden. Gleiches gilt auch für die Besucher, die den Volksmarkt als Treffpunkt sehen. Hier wird geklönt, gehandelt und zusammen Kaffee getrunken. Viele Schnäppchen wechseln den Besitzer. „Hier kann man den ganzen Tag zubringen“, bestätigen viele Besucher, „an jeder Ecke, in jedem Gang, gibt es wieder etwas neues zu entdecken“. Diese Mischung aus Kunst und Kramel macht den Volksmarkt so einzigartig.

Bis zum Jahr 2000 lief alles problemlos. Doch dann wollte das Bezirksamt Wandsbek unter der Leitung von Klaus Meister neue Vergabe-Richtlinien einführen und dem leistungsfähigsten Bewerber den Zuschlag geben. Zeitweise wurde die Vergabe sogar unter den Bewerbern ausgelost. Am Ende siegte jedoch das Konzept des lokalen Recyclings des Volksmarktes, das auch die örtlichen Politiker unterstützten. Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist bei jedem Volksmarkt gegenwärtig. Der Veranstalter sorgt dafür,

dass übrig gebliebene Waren gesammelt und zu gemeinnützigen Einrichtungen gebracht werden. 1996 rief er die Aktion „Bücher für Schüler“ ins Leben und er bestückt die Bücherhalle Volksdorf mit Material zu Themen wie Agenda 21 und Umweltschutz.

Zusätzlich fördert er Initiativen, die sich im Rahmen des Volksmarktes vorstellen können. 2006 schaffte es der Volksmarkt sogar in das Buch „Die 100 schönsten Flohmärkte Europas“ aufgenommen zu werden. (du)

INFO

Der Begriff der Nachhaltigen Entwicklung taucht erstmals in der von Jimmy Carter 1977 in Auftrag gegebenen und 1980 veröffentlichten Studie „Global 2000 – Time to act“ auf. In ihr wurden die grundlegenden Entwicklungen der Umweltbedingungen und ihre Auswirkungen auf die Zukunft der Menschheit bis zum Jahr 2000 dargelegt. Ähnlich wie schon andere, frühere Untersuchungen (Club of Rome, Grenzen des Wachstums) gibt auch „Global 2000“ ein eindringliches Bild von der stark wachsenden Belastung und dem gleichzeitigen Rückgang der Belastbarkeit der Erde und ruft die Regierungen zu verstärkten Anstrengungen in der Umweltpolitik auf. Das daraufhin von Carter ins Leben gerufene Handlungsprogramm wurde unter seinem Nachfolger Reagan nicht weiter verfolgt.